

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 11. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194. Erste Ausgabe. Dienstag, 8. Januar 1901.

### „Keine Zeit für das Volk!“

Einem ordentlichen Vorkauf macht die „Sächsische Arbeiterzeitung“ dem Reichstage. Das sozialdemokratische Organ stellt nämlich eine abförmige Betrachtung über die noch keineswegs beglückte Mitteilung an, daß die Regierung beabsichtigt, den Reichstag bald nach Osnabrück zu schließen und bemerkt dazu, auch wenn die Abfahrt der Regierung befände, den neuen Reichstag erst in der nächsten Session beraten zu lassen, läge doch so hoch man nicht jetzt bereits auf deren frühes Ende zu rechnen brauche. Aber der Reichstag habe eben keine Zeit für das Volk!

Am allergeringsten ist, wie uns scheint, gerade die Sozialdemokratie berechtigt, einen solchen Vorkauf zu erheben. Von keiner Seite wird im Parlament eine derartige Zerkünderung getrieben wie von der sozialdemokratischen Fraktion. Wenn also der Reichstag wirklich „für das Volk“ mandant nicht genug Zeit übrig hätte, so wäre das hauptsächlich die Schuld der Sozialdemokratie, die ja bekanntlich ihre ganze parlamentarische Tätigkeit nicht anders, um praktische Ergebnisse zu ermöglichen, sondern um Gelegenheiten zur Propaganda von der Parlamentstribüne aus zu haben.

Der Reichstag hat aber gerade für das Volk immer genug Zeit gehabt. Seine ganze Arbeit geht das Volk an. Man muß nur den Begriff „Volk“ nicht so eng fassen, wie es die Sozialdemokratie beliebt, die ausschließlich ihre Wählerkastei und hauptsächlich den revolutionären Kern derselben als „das Volk“ ausgiebt. So erreicht sich die „Sächsische Arbeiterzeitung“ darüber, daß der Reichstag mit Militär- und Flottenbewilligung in die Zeit vergrabe und daß die jetzige Session aus dem Stand der Zeitveränderung, die für die Volkswohlfahrt nichts enthält, ausgesetzt werde.

Die angebliche „Zeitvergrabung“ mit den nationalen Forderungen würde keine so große gemein sein, wenn nicht die Sozialdemokratie zu weitläufigen Debatten Anlaß gegeben hätte; es ist also nichts als Humbug, wenn jetzt ein solcher Vorkauf erhoben wird. Sorge man doch auf sozialdemokratischer Seite dafür, daß die Militär- und Marineebenen abgelehrt werden; dann kann man am besten beweisen, daß man der Zeitvergrabung abhold ist. Allen die militärische und maritime Politik, wie es Vaterland zu weichen anderen Zwecken dient, sie kann, wenn nicht zum Nutzen der Volkswohlfahrt? Wo freies die Wohlthat; und der Friede würde uns wahrlich nicht so lange erhalten geblieben sein, wenn wir versäumt hätten, uns gehor zu rufen.

Betrachten wir nun die übrigen Aufgaben, die dem Reichstage für die laufende Session vorliegen und die zum größten Teile schon in Angriff genommen sind, so müssen wir auch bei diesen feststellen, daß sie „für das Volk“ hohe Bedeutung haben. Die Seemanns-Ordnung, der Verleumdungsentwurf, die Strafprozeßreform, die Interpellationen über Kassenlohn und Militärpensionswesen — das Alles sind wichtige Dinge, durch welche die Volkswohlfahrt gefördert wird. Der Reichstag ist doch nicht bloß ein Arbeiterparlament, der nichts als die Interessen der Industriebeschäftigten zu fördern hat. Befähigt aber ist nicht einmal die Sozialdemokratie, sie hat im Gegenteil von jeder — solange sie sie durch die von den Todtäden belehrte Arbeiterkastei gezwungen wurde — alle sozialpolitischen Gesetze zu verhindern und hinauszuwischen getrachtet, also „keine Zeit für das Volk“ gehabt.

fordert nun die „Sächsische Arbeiterzeitung“, der Reichstag solle eine lange Sitzung ohne politische Beratungsunterbrechungen abhalten, um die möglichst verhängenden sozialpolitischen Initiativanträge zu erledigen, so geschieht dies auch nur um der sozialdemokratischen Partei-Interessen willen. An positiven parlamentarischen Ergebnissen ist der Sozialdemokratie blutwenig gelegen, sie sieht immer auf dem Standpunkte, daß es Mögliches abzulehnen und Unmögliches zu verlangen sei. Dann kann sie der Arbeiterkastei weismachen, in der gegenwärtigen Sessionanforderung liege für sie nichts, „aber auch gar nichts“ zu erreichen. Was also die Sozialdemokratie vom Reichstage fordert, ist, daß er sich noch mehr als jetzt schon der sozialdemokratischen Propaganda zur Verfügung stellen soll. Daß der Reichstag für das Volk keine Zeit habe, ist eine thörichte Unwahrscheinlichkeit; er sollte aber einmal ernsthaft zeigen, daß er von der Sozialdemokratie seine Zeitvergrabung mehr dulden will.

### Deutsches Reich.

**Ein unhaltbarer Zustand.** Das Abgeordnetenhaus hat sich bekanntlich bereits drei Jahre nacheinander mit der Session der Eisenbahn-Sekretäre beschäftigt, welche bei der allgemeinen Gehaltsregulierung im Jahre 1897 die ihrer Vererbung und Dienststellung gebührende Berücksichtigung nicht in gleichem Maße gefunden haben, wie die ihnen nächstfolgenden Beamtenklassen des Eisenbahn-Bureaudienstes. Während im Höchstmaß die Eisenbahn-Sekretäre um 600 Mk. und die Eisenbahn-Bureau-Affizienten um 500 Mark erhöht wurden, erhielten die Betriebs-Sekretäre, welche die Mittelstellen einnehmen, nur 300 Mk. Anzulegen stehen die Eisenbahn-Sekretäre jetzt 1200 Mk. höher, die Bureau-Affizienten nur 300 Mk. höher, wie die Betriebs-Sekretäre, zu deren Ungunsten die Gehalts-Mittelstellen

hiernach total verschoben ist. — Das Abgeordnetenhaus hat mit anerkennenswerther Grundlichkeit die Verhältnisse Jahre um Jahr geprüft und die Unerblichkeit gemerkt, daß es sich hier um einen Fall von unvorstellbarer Härte handelt, der der Abhilfe unumkehrbar bedarf, als es zwischen 4 bis 5000 meist im Dienst ergrante Beamte sind, die darunter leiden. Demgemäß sind die Petitionen pro 1898, 1899 und 1900 der Kgl. Staatsregierung regelmäßig zur Verdisichtigung überwiesen worden mit dem formulierte Antrag: Das Höchstmaß der Betriebs-Sekretäre von 3000 auf 3300 Mk. zu erhöhen und die Auslieferung von 21 auf 18 Jahre herabzusetzen. — Aber ebenso regelmäßig hat die Kgl. Staatsregierung die Petitionen letzter nicht berücksichtigt. Die abgelehnte Haltung wurde hauptsächlich damit begründet, daß eine Gehalts-Erhöhung für die Betriebs-Sekretäre zu einer „berühmten Verwirrung“ der ihnen im Rang und Gehalt gleichgestellten Staats-Vorleiter II Kl., Stützexpedienten, Bahnmänner I. Kl. u. s. w. führen würde und daher eine Erhöhung nicht thunlich sei. Berücksichtigt wurde dabei, daß die Betriebs-Sekretäre thatsächlich jetzt im Gehalt schlechter gestellt sind wie jene Vorkategorie; daß mit einer Erhöhung um 300 Mk. erst die Gleichstellung erreicht wird, eine „Verwirrung“ daraus also keineswegs herbeigeführt werden könnte. Wir beweisen das mit folgenden Zahlen, die das Verhältniß genau angeben.

Es beziehen sich auf Gehalt:

1. Klasse 2. St. 3. St. 4. St. 5. St. 6. St. 7. St.							
Stations-Vorleiter II Kl. u. m.	Mk. 1800	2000	2200	2400	2600	2800	3000
Betriebs-Sekretäre I. Kl.	1800	2000	2200	2400	2600	2800	3000
Wärter	Mk. 300	300	300	300	300	300	300
Nach Eintritt der vom Vorkategorie beschlossenen Erhöhung beziehen bei einmündiger Aufsteigerklasse							
Stations-Vorleiter II Kl. u. m.	Mk. 1800	2000	2200	2400	2600	2800	3000
Betriebs-Sekretäre I. Kl.	1500	1800	2100	2400	2700	3000	3300
Wärter	Mk. 300	300	300	300	300	300	300

Die Erhöhung bringt mithin den Betriebs-Sekretären keine Besserstellung, die eine „Verwirrung“ begründen könnte, sondern nur die auch reinerungslos als notwendig behauptete Gleichstellung; aber auch diese nur insofern, als die Betriebs-Sekretäre erst in den drei letzten Stufen das wieder erhalten, was sie in den drei ersten einbüßen. Da nun aber das frühe „haben“ wertvoller ist, wie das spätere „bekommen“, so sind auch nach der Erhöhung die Betriebs-Sekretäre noch im Nachteil, zumal viele derselben die Entwürfe überhaupt nicht erreichen. „Verwirrung“ ist also nicht möglich zu befürchten, wenn sie aber dennoch, so man leicht abzuweisen. Eine dringend notwendige Aufbesserung wäre lang zu halten einer etwaigen Berufung wegen ist nicht angängig und in der preussischen Staatsverwaltung noch niemals dagewesen; außerdem hätte eine Vererbung in diesem Falle um so weniger Bedeutung, als die Sache der Betriebs-Sekretäre nach den analogen Verhältnissen des Bureau-Dienstes zu beurteilen ist, nicht aber nach den Gehaltsstufen für die Beamten des äußeren Dienstes. Hoffen wir also, daß der nächste Entschluß dreimal ausgeprochenen Willen des Abgeordnetenhauses respektieren wird, wie es im Gehalte der Staatsverwaltung liegt.

**Für den Fortbildungsschul-Unterricht** ist eine Verfassung des großherzoglichen Ministeriums in Hessen. Da rückt von wichtiger prinzipieller Bedeutung. Danach soll der Beginn des Unterrichts auch in allen Landgemeinden auf 5 Uhr Nachmittags festgelegt werden unter der gleichzeitigen Bedingung, daß der Unterricht um 7 Uhr Abends beendet sein muß. Nur ganz ausnahmsweise darf der Unterricht mit Genehmigung der obersten Schulbehörde bis 8 Uhr Abends ausgedehnt werden. Auch in Preußen, wo der Unterricht an Fortbildungsschulen an Wochentagen in der Regel erst Abends 7 Uhr, vielfach sogar um 8 Uhr beginnt, wird aus mancherlei gewichtigen Gründen ein früherer Beginn des Unterrichts angestrebt, bisher freilich ohne Erfolg. Ländliche Fortbildungsschulen gehören übrigens in den meisten Provinzen Preußens noch zu den größten Seltenheiten. Willentlich wird aber das gute Beispiel in deutschen Kleinorten für die preussische Unterrichtsverwaltung vorbildlich.

**Güterausgleichsstelle für Eisenbahnen.** Das Reichsministerium und Reichs-Landwirtschaftsminister haben, überblickend, die Aufgaben, die eine Eisenbahn-Güterausgleichsstelle erfüllen müßte, und sind zu dem Entschluß gekommen, eine unterrichtliche Einrichtung zu treffen, an die alle Verhandlungen über solche und ähnliche Angelegenheiten und Streitigkeiten der Eisenbahn-Betriebsstellen zu gelangen sind. Die Geschäftsstelle Centralstelle werden dem Reichs-Landwirtschaftsminister in Berlin unter der Firma „Güterausgleichsstelle der Eisenbahnen“ und werden in Berlin, in der Nähe des Reichs-Landwirtschaftsministeriums, eingerichtet werden. Die Einrichtung der Eisenbahnen-Güterausgleichsstellen sollen erstattet werden, daß dem Verlaufe auszufolgen.

Die neue preussische Armee, welche, wie mitgeteilt, am 1. Januar 1901 in Kraft treten wird, wird gegen die vorhergehende Lage eine größere Zahl von Veränderungen auf. Während in ihr die für die Arbeit, Größe und Rationierung auszuweisen Vorteile die gleichen geblieben sind, sind die Vorteile für die Armee erheblich worden; zum Teil haben sie aber auch eine Erhöhung erfahren. Die Erhöhungen beziehen sich einerseits auf Drogen und Chemikalien, welche auch im Großhandel im Laufe des letzten Jahres eine Steigerung erfahren haben, andererseits auf Spiritus und Alkohol. Die Erhöhung des Spiritus ist in drei Teilen eingeteilt, und der zu Konsumierten bestimmte Anteil unterteilt bekanntlich neuerdings einer hohen Verbrauchsgüter; es war daher zu erwarten, daß das eine theilweise Erhöhung der Armeekosten führen würde. Eine wesentliche Erhöhung der Armeekosten ist in drei Teilen eingeteilt, und der zu Konsumierten bestimmte Anteil unterteilt bekanntlich neuerdings einer hohen Verbrauchsgüter; es war daher zu erwarten, daß das eine theilweise Erhöhung der Armeekosten führen würde. Eine wesentliche Erhöhung der Armeekosten ist in drei Teilen eingeteilt, und der zu Konsumierten bestimmte Anteil unterteilt bekanntlich neuerdings einer hohen Verbrauchsgüter; es war daher zu erwarten, daß das eine theilweise Erhöhung der Armeekosten führen würde.

**Justizrat Dr. Sello** erlöst wiederum im „Vormarsch“ und in anderen von ihnen besondern Vertrauen begleiteten Organen eine Erklärung, die mit folgender Einleitung beginnt: Am 28. Dezember v. J. ist gegen mich wegen angeblicher „Verunglimpfung“ des Kaisers Sternberg die Beamtenehrekränkung, am 29. bis ich von dem Herrn Inlandungsminister über die Verunglimpfung von dem Herrn Minister zu schreiben war dies die erste Verurteilung in dieser Sache. Eine Berliner Zeitung ist gleichwohl in der Lage gewesen, einige Stunden, nachdem mit der Verunglimpfung einmündig veröffentlicht worden war, in den Vorläufer über die Behauptungen zu berichten, die nach der Ansicht der Königlichen Staatsanwaltschaft jenen Verunglimpfung gleichbedeutend seien. Aus welcher Quelle jenes Blatt jene Behauptung geschöpft hat, ist mir unklar. Ich halte es für billig, das nunmehr, da die Ausdeutung seit in dem Bewußtsein, wo sie erhoben wurde, veröffentlicht werden konnte, auch ich schon jetzt vor der Öffentlichkeit mit Worten zu erklären.

Diese Mittheilung meiner öffentlichen Erklärung enthält imphante eine Vertheidigung der Staatsanwaltschaft, als habe diese die näheren Mittheilungen über das Verfahren an die Öffentlichkeit gebracht. Ein derartiger Versuch, eine amtliche Stelle grundlos in die Tagesdebatte hineinzuziehen, muß entgegen den zurückgewiesen werden. Im Uebbrigen kann die Staatsanwaltschaft natürlich dem Schriftstatter Dr. Sellos, in welchem jede einzelne gegen ihn erhobene Behauptung durchsprochen wird, seine Replik gegenüberstellen. Sie hat es auch lediglich nicht nötig, nach Dr. Sello „vertheiligt“ sich mit seinen „Erklärungen“. Immer wieder über „Seine Ehre“ Dr. Sello handelt fortgesetzt; er schmeißt und herab in Schuld. Dr. Sello sollte nach immer zu glauben, daß das Publikum ein besonderes Interesse für seine Arbeit habe. Er würde sonst nicht in seiner Rolle als Angeklagter eine besondere Aufmerksamkeit in der Presse für sich beantragen. Sein Gehalt entbehrt sich vor Gericht. Möge er also dort seine Kraft einbringen.

**Ein Artikel zwischen Deutsch-Sozialen und Christlich-Sozialen.** In den „Deutsch-Sozialen Wäntern“ und Herrn v. Kriegermann findet sich in der Verfassungsbetrachtung folgende Bemerkung: Die christlich-sozialen Partei ist in nähere Föhlung mit den Deutsch-Sozialen getreten und es ist zu hoffen, daß dies Verhältnis ein noch engeres werden wird, so daß sie nicht mehr als Sondergruppe angesehen zu werden braucht.

Dazu bemerkt das „Volk“: Das ist eine Bemerkung missverständlich ist und dahin abgelehnt werden könnte, als wollten die Christlich-Sozialen ihren Namen ausgeben, so möchten wir sie dahin ermahnen, daß zwei bündige Verbindungen noch nicht reichen, nach unserer Ansicht aber nur ein Artikel unter dem Namen „Vereinigte Christlich-Sozialen“ oder „Sozialdemokratische Vereinigung“ in Frage kommen kann und der angebotene Plan zur Herab der behaupteten Verhältnisse nach verwandter Elemente sein würde. Die Hauptfrage bleibt dann, vor der Wahlgemein Landboten auszuheilen, ohne Verzicht, ob sie sich für oder für so nennen, lediglich nach der Ansicht auf Erfolg, die sie mehr gemeinsam Gegner bieten.

**Handwerkerkassen in Deutsch-Sachsen.** Der Ausschuss für die sozialistische Schutzbefreiung auf das Neudruckjahr 1901 geht, für Zwecke der Heranbildung von Handwerkern, 20 000 Mk. vor. Damit giebt die Regierung zu erkennen, daß sie der Ausbildung eingeborener Handwerker eine Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie beilegt. Die „Magd. Ztg.“ weist hierbei darauf hin, daß die Regierung auf diesen Gebieten an der Mission einer thätigsten und erfolgreichen Bundesgenossen hat, da alle Wirtschaftlichen Stellen sind, auf denen Eingeborene in den verschiedenen Handwerken unterworfen werden. Einen besondern Ruf hat darin die katolische Mission in Magdeburg erlangt. Doch leidet auch die evangelische Mission auf diesen Gebieten Mangel an Mitteln und trägt dadurch ihr Teil zu der kulturellen Hebung der Kolonie bei.

So wird nach dem oben genannten Blatt 4. V. auf der Station der Vöhringener Eisenbahn im Kontraste am Hauptbahnhof eine Station errichtet, die mit Eisenbahnen verbunden, in der nicht nur für die Mission, sondern auch für die Station der Heranbildung von Handwerkern Schutzbefreiung angeordnet und ausgedehnt wird. Neudruckjahr die evangelische Missionen geistlich für Deutsch-Sachsen (Wien III) und die evangelische Missionen, die Heranbildung einzuordnen, in demselben zu werden. Eine wird mit von einem Hilfsanstalt dargegeben Mitteln eine Handwerkerkassen in Lenna, diese eine solche auf ihrer Station Magdeburg und Leben. Für den Erfolg dieser Verbindungen sprechen die bisherigen Erfahrungen. Die Missionen in unter



mit I zu nummerieren, und die ältere Linie hat, nachdem in der...

— Weimar, 5. Jan. (Vergangene Woche). In diesem Jahre feiert, wie die Zeitung „Deutschland“ berichtet, ein Jahr die...

— W. Jena, 5. Jan. (Für das Muffeljahr). In die hiesige Stadt...

— W. Jena, 5. Jan. (Neubau der Universität). Eisenbahnprojekte...

— G. Eisenach, 6. Jan. (Trauer). Die Namen sind auf Salbtafel...

— In den deutschen Universitäten betriefft in fast allen Winterhalbjahren...

— In den deutschen Universitäten betriefft in fast allen Winterhalbjahren...

Wonn mit 57, Gießen mit 52 und Göttingen mit 48 u. S. w. ...

Die Studenten, insofern sie seiner Verbindung angehören, haben sich dieser Tage in Weimar ein Stelldichein gegeben...

— Bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ist in Prag...

— Die „Jenaische Zeitung“ meldet: In außerordentlichen Professoren...

— Die Redaktion und der Verlag der „Mappe“, illustrierte Fachzeitschrift...

— Die Redaktion und der Verlag der „Mappe“, illustrierte Fachzeitschrift...

— Jagd und Sport. W. Weimar, 5. Jan. ...

— Treibjagd (v. Göttingen). A. Treibjagd. Bei der am gestrigen Tag...

— z. Kasse, 5. Januar. (Strafkammer). Fahrdiebstahl. Auf hiesigem Bahnhofs...

— z. Kasse, 5. Jan. (Einsperrung). Die in der hiesigen Strafkammer...

— z. Kasse, 5. Jan. (Einsperrung). Die in der hiesigen Strafkammer...

— z. Kasse, 5. Jan. (Einsperrung). Die in der hiesigen Strafkammer...

Wittmoos, den 9. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...

Wittmoos, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Bibl. Vereinsversammlung...









